

SINICA

MITTEILUNGEN

DES CHINA-INSTITUTS ZU FRANKFURT A. M.

HERAUSGEGEBEN VON
RICHARD WILHELM

1927

ZWEITER JAHRGANG

No. 2

DIE EREIGNISSE IN CHINA

Die unheilvollen Folgen der Truppenentsendungen der Großmächte nach China beginnen sich weiterhin zu zeigen und machen die Lage immer schwieriger. Der Tatbestand ist folgender: China befindet sich augenblicklich in einem inneren Kriegszustand zwischen der Kuo Min Tang und den Generalen des Nordens. Ein solcher Kriegszustand ist immer etwas sehr Gefährliches, nicht nur für die unmittelbar Beteiligten, sondern auch für neutrale Dritte. Die normale völkerrechtliche Gepflogenheit in solchen Fällen ist es, daß Angehörige neutraler Nationen die Kriegszone bis zur Herstellung geordneter Zustände verlassen oder aber auf eigne Gefahr an ihrem Wohnsitz verbleiben und mit ihrer Umgebung die Gefahren teilen, die ein solcher Zustand mit sich bringt. Ein Abweichen von dieser Gepflogenheit ist nur da am Platze, wo etwa eine sehr starke Macht die Feindseligkeiten nicht anerkennt, sondern mit Waffengewalt ihre eigenen Bürger zu schützen imstande ist. Wir haben es schon in der letzten Nummer ausgesprochen, daß wir einen wirksamen Schutz der Ausländer in China durch fremde Truppen nicht für möglich halten, da auch ein sehr beträchtliches Truppenaufgebot

doch dem ungeheuren Territorium Chinas gegenüber nicht in Betracht kommt. In diesem Fall muß es aber auf die Orte stärkster Gefährdung nur aufreizend wirken. Die Ereignisse haben uns recht gegeben.

Die Truppen der Kantonesen drangen überraschend schnell vor, und Nanking fiel unerwartet leicht in ihre Hände. Bei derartigen Kämpfen besteht nun stets die Gefahr, daß ein geschlagenes und demoralisiertes Heer durch die verzweifelte Lage angestachelt wird, zu rauben und zu vernichten, um so dem siegreichen Gegner noch möglichst viele Schwierigkeiten zu bereiten.

So ging es nach den hier eingegangenen unparteiischen Nachrichten in Nanking. Die in Unordnung geratenen Schantungstruppen benützten den Moment, ehe die Südtruppen die volle Macht über Nanking in Händen hatten, zu einer allgemeinen Plünderung. Einige der Plündernden hatten Uniformen von kantonesischen Gefangenen angezogen. Die meisten trugen die reguläre Uniform der Nordtruppen. Allerlei Gesindel schloß sich ihnen an. Eine Abteilung der Plünderer drang in den Hof der Nanking-Universität (einer Missionsanstalt) ein, wo

verschiedene fremde Dozenten standen. Der Vizepräsident der Universität bedrohte die Eindringlinge mit dem Revolver. Er wurde niedergeschossen und die Wut der Plünderer richtete sich nun offen gegen die Europäer, von denen vier getötet worden zu sein scheinen. Es heißt, daß die Weißrussen, die den Truppen beigegeben waren, sie noch besonders aufhetzten, möglicherweise in der bewußten Absicht, den Siegern Verwicklungen mit dem Ausland zu bereiten. Sobald die kantonesischen Truppen die Situation beherrschten, ließen sie den bedrängten Europäern vollen Schutz zuteil werden und geleiteten sie am folgenden Tage sicher aus der Stadt.

Daß bei dieser Gelegenheit Menschenleben zugrunde gingen, ist aufs tiefste zu beklagen. Aber keine nachträgliche Maßnahme wird diesen Verlust wieder gutmachen können. Ähnlich wie eine Naturkatastrophe fordern auch Kriege und Revolutionen mitleidlos ihre Opfer. Und niemand wird hier seine aufrichtigste Teilnahme versagen können.

Aber was nicht zu billigen ist, das ist die Beschießung der Stadt durch die englischen und amerikanischen Kriegsschiffe; denn dadurch wurde die Verwüstung und die Unordnung nur ins Maßlose gesteigert und die Bevölkerung der Stadt, die ohnehin unter den Ereignissen schwer zu leiden hatte, wurde nur noch mehr durch diesen blind wütenden Schrecken getroffen. Denn Granaten, mit denen eine Stadt beschossen wird, können ihre Opfer nicht wählen. Wahllos wie Erdbeben oder andere Katastrophen treffen sie Beteiligte und Unbeteiligte. Wir können daher im Namen der Menschlichkeit unter keinen Umständen zugeben, daß dieser Eingriff fremder Mächte in China berechtigt war, und geben den mannhaften und ehrlichen Protest des Independent Labour Council for Chinese Freedom wieder, wobei wir die Verantwortung für die Richtigkeit der erwähnten Tatsachen den Unterzeichnern überlassen müssen. Nach andern Quellen, so z. B. der chinesischen Nationalist News Agency, die einen Amerikaner zur Feststellung des Tatbestands nach Nanking gesandt hatte, scheint der Schaden, der durch die Beschießung angerichtet wurde, erfreulicherweise wesentlich geringer zu sein,

als es nach dem von uns wiedergegebenen Bericht scheint. Die Schrecklichkeit der Wirkungen solcher Beschießungen ist ja stets geeignet, im ersten Moment auch den Umfang der Wirkung überschätzen zu lassen. Wie wenig zweckentsprechend diese Maßregel war, ergibt sich übrigens auch daraus, daß das am vollständigsten zerstörte Haus gerade eines war, in dem eine britische Familie wohnte. Das alles ändert aber an der prinzipiellen Beurteilung des Tatbestands nichts.

Man kann es unter diesen Umständen sehr wohl verstehen, wenn die maßgebenden deutschen Kreise in Schanghai sich weigerten, die Dankadresse an die englischen Truppen zu unterzeichnen, zumal in dieser Adresse sich Sätze gefunden haben sollen wie die folgenden: „England hat sich wieder einmal an die Spitze der zivilisierten Welt gestellt“; man danke ihm daher für die „erneute Rettung der zivilisierten Menschheit vor den Barbaren (!)“.

Während im Süden der Konflikt mit England die Lage erschwert und immer aufs neue schwere Verwicklungen herbeiführt, hat sich in Peking umgekehrt infolge der Durchsuchung von Gebäuden, die zur Sowjetbotschaft gehören, durch die Soldaten Tschang Tso Lins ein ernster Konfliktsstoff gebildet, dessen Auswirkungen sich zur Zeit noch nicht übersehen lassen. Auch dieser Vorfall liegt auf der Gesamtlinie der Gruppierung der Gegner, indem Rußland und Kanton gegen England und Tschang Tso Lin stehen. Freilich ist das Gewebe der politischen Linien viel komplizierter, als daß man mit solch einfachen Schlagworten durchkommen könnte.

Wie weit infolgedessen auch die verschiedenen Meldungen und Darstellungen voneinander abweichen, wollen wir nur an nachstehenden zwei Beispielen zeigen:

1. ERKLÄRUNG CHAMBERLAINS

Sir Austen Chamberlain erklärte am 4. April im englischen Unterhaus auf eine Anfrage des Abgeordneten Kenworthy, daß bei der Beschießung von Nanking durch amerikanische und englische Kriegsschiffe nach chinesischen Mitteilungen „auf Nachforschung des englischen Generalkonsuls“ nur drei Zivilisten ums Leben kamen. General Dschiang Kai

Schek gab die Zahl auf sechs tote und fünfzehn verwundete chinesische Zivilpersonen an. Der Schaden an Gebäuden und Material sei nur geringfügig. Im chinesischen Teil der Stadt sei durch die Beschießung Feuer ausgebrochen. Es wurde — so erklärte Chamberlain weiter — nur offenes Feld beschossen. Das Bombardement dauerte im ganzen zehn Minuten. Sechundsiebzig Granaten wurden von den englischen Schiffen abgefeuert und etwa die gleiche Zahl von den beiden amerikanischen Zerstörern. Die Verluste der Ausländer waren: drei Briten, ein Amerikaner tot und einer verwundet, ein Franzose und ein Italiener tot. Die Japaner hätten nach ungenauen Angaben wahrscheinlich zwei oder drei Verwundete.

2. FLUGBLATT DES BRITISH LABOUR COUNCIL

Der British Labour Council for Chinese Freedom wendete sich am 31. März mit einem von Alfred M. Wall und R. Bridgeman unterzeichneten Flugblatt an Presse und Öffentlichkeit. Das Flugblatt bringt zunächst folgendes Telegramm vom 28. März aus Schanghai:

„Vor einer Stunde kam unser Vertreter aus Nanking zurück. Die Beschießung wurde eingestellt, nachdem mehr als die Hälfte der Stadt zerstört war. Britische und amerika-

nische Kriegsschiffe schossen mit Brandgranaten. Das ganze Pukowviertel steht noch in Flammen. Haufen halbverkohlter Leichen füllen Straßen und Plätze. Die eingeborene Bevölkerung und die Nationaltruppen hatten mit den Gewalttaten nicht das Geringste zu tun. Sie wurden von desorganisierten Angehörigen der Nordarmee verübt, die von Weißrussen ermutigt wurden. Einige Amerikaner und ein Engländer wurden getötet, der britische Konsul verwundet.“

Der British Labour Council knüpft an das Flugblatt folgende Bemerkungen:

„Die britische Regierung darf obige Feststellungen nicht ignorieren. Pukow, das auf dem linken Ufer des Yangtse liegt, wurde genau so beschossen wie Nanking.“

Die an sich bedauerliche Tatsache, daß die britische Flagge und britische Untertanen beschimpft wurden, darf niemanden blind machen dafür, daß die Beschießung einer unverteidigten Stadt ein Verbrechen gegen die sogenannte Zivilisation ist.

Der British Labour Council ruft daher alle auf, denen der gute Name des englischen Volkes nicht gleichgültig ist, von der britischen Regierung zu verlangen, daß sie sofort ihre Zustimmung dazu gibt, die Angelegenheit unverzüglich vor ein internationales Tribunal zu bringen, in dem die chinesische Nation wirksam vertreten ist.“

DIE KUO MIN TANG

Häufige Nachrichten aus China erwecken den Eindruck, als ob die Organisation der „Volkspartei“ (Kuo Min Tang), die die südliche Regierung vertritt, vor der Gefahr eines Auseinanderbrechens stünde. Solche Prophezeiungen entsprechen häufig mehr den Wünschen ihrer Urheber als den wirklichen Verhältnissen. In Wirklichkeit besitzt die Kuo Min Tang sehr viel mehr Elastizität, als man ihr nach den Gegensätzen, die sie in sich vereinigt, zutrauen sollte. Es ist gerade nach dem jetzt erfolgten Abrücken von sowjetistisch beeinflussten ultraradikalen Elementen von Interesse, das neue Programm kennenzulernen, das in der letzten Parteiversammlung aufgestellt wurde.

POLITISCHE MINDESTFORDERUNGEN DER KUO MIN TANG

Außenpolitik

- a) Abschaffung aller ungleichen Verträge zwischen China und den Großmächten; Abschaffung aller Privilegien, wie Konsulargerichtsbarkeit, Exterritorialität; Rückgabe der Zollautonomie an China usw. — Schaffung von Verträgen, in denen China die gleichen Rechte wie die anderen Länder erhält.
- b) Den Ländern, die auf ihre Rechte aus den früheren ungleichen Verträgen freiwillig verzichteten, wird bei Abschluß von Handelsverträgen Meistbegünstigung eingeräumt.